

Verbundkatalog Kalliope

Rheinfurth, Karl

Tilleda a. Kyffhäuser, 1948-09-04

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Mein lieber Waldemar Bonsels !

Seit etwa 3 Wochen bin ich von der Außenwelt wie abgeschlossen und sitze hier wie Johannes auf Patmos. Kein Brief erreicht mich mehr - und fast fange ich zu befürchten an, daß ich irgendwie unter Aufsicht stehe, und meine Briefe kassiert werden. Es ist ein schrecklicher Zustand.

Ihren letzten großen "Geschäftsbrief" vom 22.7. erhielt ich am 2.8. Ich wollte gleich antworten, doch fand ich keine Zeit dazu, da ich fast täglich von morgens 6 bis abends 7 Uhr auf den Korn- und Weizenfeldern lag, um Ähren zu sammeln. Wir haben schon gedroschen und ein zusätzliches Quantum von 1 Zt. Körnern erzielt. Können wir etwas Weißmehl gegen ein paar Kaffeebohnen austauschen ?

Es freut mich, daß Sie auch eine Renaissance in Ihren Büchern glauben feststellen zu können.

Mit den von mir bestellten "Runen und Wahrzeichen" trieb der Amtsschimmel wieder mal sein Spiel : die Sendung kam per Nachnahme hier an, ich erhielt sie aber nicht ausgehändigt, da Nachnahmesendungen "est-Ost unzulässig" seien. Also ging das Päckchen zurück, ich erbat einfache Zusendung und lasse durch einen Bekannten im Westen den Betrag überweisen.

Ich ließ mir aus dem Abendlandverlag die Sentenzen-Sammlung von Kardinal Faulhaber "Auf zu den Sternen" mitschicken und muß Ihnen nachher im Zusammenhang noch ein Wort darüber sagen.

Zunächst nur noch einige geschäftliche Anfragen : Es freut mich, daß Ihnen meine Kinderverse etwas bedeuteten. Glauben Sie, daß Sie einen Zeichner und Verleger dafür interessieren können ? Sagen Sie mir bitte umgehend, denn es tut sich mir vielleicht selbst die Möglichkeit der Veröffentlichung auf. Ich habe Texte zu einem Bilderbuch einem Verleger in Gera geschickt, der begeistert die Sache aufgriff und seiner Zeichnerin Vera v. Strube gleich Auftrag erteilte, mir Entwürfe einzureichen. Leider ist V.v. Strube hinüber nach dem Westen, und alles verzögert sich.

Und wie gehts mit meinem Buch. Herr Specht schickte mir am 5.6. 500.- RM, mein Kopfgeld von 280.- ist ebenso aufgebraucht wie die 50.- die mir vom Spechtchen Vorschuß verblieben. Gestern holte ich die 100.- die vom Chronos-Vorschuß nach der Währungsreform verblieben. Und dann ist's finanziell a u s mit mir. Auf Bücherangebote antworten die Anti-

quariäte überhaupt nicht mehr.

Was mich besonders beunruhigt, ist, daß der Chronos-Verlag auf die Einsendung meines "Schlangen"-Büchleins für seine Tierreihe gar nicht reagiert. Schrieb er Ihnen darüber und die "Herrschaft" ?

Es ist mir unangenehm, daß ich Ihnen mit diesem Lamento komme, aber zu wem sonst sollte ich davon sprechen können ? Es geht ja nicht um meine Person - aber es ist ein furchtbarer Gedanke, daß ich Frau Ilse und Dirk und Michael in etwa 3 Wochen kein Brot mehr werde kaufen können.

Wenn mir wenigstens Herr Specht die ursprünglich vereinbarte laufende Zahlung von 200.- monatlich auf die Dauer eines Jahres zahlen würde, wäre ich innerlich viel freier und nicht geplagt von Sorgen um die Existenz meiner Familie. Ich schreibe täglich etwas, schon manches Gute entstand mir - aber es kommen auch andere Stunden, die schwärzer sind als die Nacht, und diese Finsternis rührt nicht nur von wirtschaftlichen Sorgen her, sondern aus anderen Gründen und Abgründen steigt das auf, was mich hetzt und quält ... Ich brauche Ihnen darüber nicht viel zu sagen. -

Ende Juli rühmte ich wohl den Einband der "Runen" - wie recht ich damit hatte, beweist mir die Sentenzensammlung des Kardinals Faulhaber "Auf zu den Sternen". Kennen Sie diese Bücher ? Sie schrieben mir am 29. Mai 47, der Kardinal Faulhaber "setze sich auf freisinnige, sehr individuelle Art mit dem katholischen dogmatischen Christentum auseinander". Mit hohen Erwartungen ging ich an eins der Bücher heran. Es hat mich schwer enttäuscht ! Der unmögliche Fettdruck des ersten ganzen Wortes jeder Sentenz hat eine fast körperlich wehtuende Wirkung : er raubt dem Leser die gelassene Schau - mir wenigstens ist dabei zu Mut, als befände ich mich auf einem schwankenden Floß, das infolge falscher Gewichtsverteilung umzukippen droht, oder, um mein Gefühl noch deutlicher wiederzugeben : diese unmotivierten Sperrdrucke verbreiten einen aufdringlichen Lärm um nichts, sie sind eine Gedanken- und Geschmacklosigkeit, die von vornherein gegen das Buch einnehmen.

Man würde diesen buchtechnisch-ästhetischen Fehlgriff noch verzeihen, wenn der Inhalt bedeutend wäre und befriedigte. Aber auch dies ist nicht der Fall. Das Buch besteht aus lauter aneinander gereihten Buchstaben, von denen Paulus ja sagt, daß sie töten. Das Buch hat weder Klang noch Farbe, es macht weder den Kopf noch das Herz warm, es reizt nicht einmal zu einem hitzigen Widerspruch, sondern lähmt irgendwie und langweilt letzten Endes.

Ich sage damit nichts gegen die katholische Kirche, ihren Glauben,

ihre Weltanschauung und ihren Kultus und Mythos - aber alles gegen diese Art der Darbietung eines kardinalistischen Allerleis, gemixt aus Tendenz, Propaganda, Stichelei und Sentimentalität usw.. Dies Buch würde mich niemals zum Katholizismus bekehren - während ich mich nach der Lektüre der "Runen" unbedingt zu Ihnen und Ihrem Werk be- kennen würde, wenn ich nicht schon der Ihre wäre !

Gewiß : ein Kardinal ist kein Dichter und braucht auch nicht unbedingt ein Denker zu sein, es genügt, wenn er ein ehrgeiziger Politiker und versierter Taktiker ist. Ich übersehe auch nicht die mildernden Umstände, die darin liegen, daß ein Kirchenmann ein Mann für die Masse ist und sich deren Niveau anzupassen trachtet. Daß dies und wiefern dies ein jahrhunderte alter Irrtum ist, will ich hier nicht näher begründen - Unsereiner hält aber einen Kardinal auch für einen großen ergriffenen Menschen. Da aber Kardinal Faulhaber dies nicht ist, wird man boshaft aus Enttäuschung. Sein geistiges Niveau ist nicht höher als das eines nicht unbegabten Dorfpfarrers, ich kenne sogar solche beider Fakultäten, die tiefer und origineller sind als er - und wenn Sie mir den ketzerisch-blasphemischen Gedanken gestatten, so ist Waldemar Bonsels im Wesentlichen orthodoxer als der Kardinal ! Es gibt in Faulhabers Sentenzen kaum eine Stelle, die von innerem Erleben vibrierte. Seine Sprüche stellen ein nicht ungeschicktes Jonglieren mit Worten, Begriffen, Bildern dar, mit Bibelzitataten, sowie mit scholastisch-psychotherapeutischen Gemeinplätzen.

Was dem Buch vielleicht für katholische Leser einen gewissen Nimbus verleiht, ist der Umstand, daß der Verfasser eben K a r d i n a l, also einer der höchsten Würdenträger der katholischen Kirche ist . Es gibt einige Stellen, bei denen auch ich mich dem Zauber des katholischen Ritus usw. nicht ganz entziehen kann - dem Duft von Weihrauch und Wachskerzen, von welkenden Birken und Blumen auf stillen Altären im Halbdunkel eines Domes oder eines Dorfkirchleins, das von Hühnern umgackert und von Schwalben und Schmetterlingen umflogen wird ...

So trägt hier das Amt und die Institution den Mann, es umgeistert ihn ein Etwas, das mehr ist als er und mehr aus ihm macht, als ^{mit} geistig gesehen - wert ist.

Der Nimbus verflüchtigt sich indessen sofort, wenn man im weiteren Verlauf der Lektüre ~~auf~~ den V e r r a t des Kardinals an Christus in einzelnen Wendungen aufdeckt. So heißt es z.B. S.29 in der Sylvesterpredigt 1941 : "D I E S E R Christus, den man dem deutschen Volk nehmen will, ist der König der Weltgeschichte und der Richter, der auch die Großen der Erde richten wird."

Oder es heißt S.33 im Fastenhirtenbrief 1943 : "E S ist nicht dem Belieben des Einzelnen überlassen, mit der Ausrede : "Ich bete für mich allein", dem gemeinsamen Gottesdienst fernzubleiben." (Wollen wir ihm eine Bibel schicken ?!)

S.35 heißt's : "W E N N wir den Heiland als Erlöser und König an = kennen, dürfen wir auch seine Mutter grüßen. Er würde sonst uns an = schauen und fragen : Warum grüßest du meine Mutter nicht ? " (Wollen wir ihm Ihre "Nachtwache" schicken ?!)

Auf der gleichen Seite 35 steht folgende Sentenz : " I C H denke an ein Gedicht mit der Überschrift : "Meine Jugend". Da steigt ein D i c h t e r auf die B ä u m e (!) des Waldes und sucht seine Jugend, und immer höher steigt er auf, steigt auf die Berge und sucht seine Jugend. "Immer höher" - ruft es von oben herab. Auf zu den Ster = nen, wenn du deine Jugend wahren willst."

Es ist eine unfreiwillige Komik, die einem allen Respekt vor dem Hir = tenstab und ≠ Hut des Kardinals, S. Eminenz, verlieren läßt. Man stelle sich diesen verrückten Dichter vor, wie er - gleichzeitig auf alle oder nacheinander ? - auf die Bäume klettert ! Es wäre dies evtl. ein Beweis dafür, daß die Menschen, wenigstens die Dichter vom Affen ab = stammen, die bekanntlich auch auf die Bäume klettern. Bei mir aber ruft's angesichts solcher Sentenzen "von oben herunter" : Höher gehts nimmer !

Ich kann ,um es kurz zu machen, hier nur in Anlehnung an Christus feststellen : Wahrlich, ich sage euch : solchen Mut zur Banalität ha = be ich weder in Israel noch in Germanien angetroffen ! Dieser Kardi = nal ist ein geschickter Mixer in der Bar des Teufels ! Wäre er ein ebenbürtiger Amtsbruder von Dostojewskis "Großinquisitor", dann wollte ich Respekt vor ihm haben - s o aber lege ich ihn ad acta. R.I.P.

Sagen Sie bitte dem Abendland-Verlag nichts von dieser meiner Kritik, man könnte sie falsch verstehen, sie stammt nicht aus einem bösen Herzen, sondern aus einer abgrundtiefen Trauer - und einer heim = lichen Freude.

Lassen Sie bald einmal wieder Gutes von sich hören, vor allem auch, ob denn nun "Der Aufbruch" startet, wo und wann !

mit freundl. Grüßen

H. K. Reinhardt